



600 Jahre St. Helena-Kirche

Wir feiern ein großes Fest!

In diesem Heft:

- S. 2 Andacht
- S. 3-7 Grußworte
- S. 8-9 Geschichte
- S. 10 Gottesdienste
- S. 12-13 Festprogramm
- S. 14-15 Helena
- S. 16-17 Bilder
- S. 18 Geburtstage
- S. 19 Grußwort

Die kleine Andacht



Pfarrerin Thurn

Wir feiern vom
16. Mai bis
15. August

Festpredigten zu
Besonderheiten
unserer Kirche

Posaunenchor
Konzerte

Veranstaltungen
für Kinder und
Senioren

Den Durst der
Seele stillen



Jesus rief: „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*“
(Joh 7,37)

Liebe Gemeinde,

1421 wird unsere St. Helena-Kirche das ersten Mal urkundlich erwähnt. Wahrscheinlich ist sie noch viel älter. Deshalb wollen wir dieses Jahr ihr 600-jähriges Bestehen feiern. Dazu lädt der Kirchenvorstand Sie alle herzlich ein.

Wir wissen noch nicht, ob wegen Corona alle Veranstaltungen stattfinden können, aber die Planung steht.

Das Fest findet zwischen dem 16. Mai und dem 15. August (unserem Kirchweihsonntag) statt, weil der evangelische Gedenktag von Helena im Mai und der katholische im August gefeiert werden. Wir beginnen und enden mit zwei Festgottesdiensten mit anschließendem Essen und Trinken.

Während dieser Monate werden verschiedene Pfarrer, Prädikanten und Lektoren über unterschiedliche Gegenstände unserer Kirche predigen. Hans Sperber wird uns in seinem Gottesdienst daran Anteil nehmen lassen, wie es ist, im Schatten dieser Kirche zu leben.

Auch die Musik darf natürlich nicht fehlen. Der Posaunenchor wird viele Feierlichkeiten begleiten, aber auch einige besondere Konzerte konnten wir für Sie organisieren.

Für unsere Kinder gibt es immer wieder Einladungen, bei denen sie unsere Kirche besser kennenlernen können.

Ein Seniorennachmittag wird sogar in der Kirche stattfinden. Es können also vier sehr interessante Monate werden.

Wir stellen unser Jubiläum unter die Worte Jesu: „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.*“ Dabei denken wir nicht nur an unseren leiblichen Durst, den wir bei den Feiern hoffentlich auch stillen können. Uns geht es vor allem um den Durst der Seele. Über 600 Jahre lang war unsere Kirche ein Ort, an dem die unterschiedlichsten Menschen ihren Durst nach Gott, nach Geborgenheit und Seelenfrieden stillen konnten. Das wollen wir feiern!

Von Herzen lädt Sie im Namen des Kirchenvorstands ein
Ihre Pfarrerin Susanne Thurn

Liebe Schwestern und Brüder,

noch immer denke ich voller Dankbarkeit an meinen Besuch in Großengsee zum großen Posaunenchorjubiläum. Auch an die schöne Sankt-Helena-Kirche erinnere ich mich gerne. Und nun wird sie 600 Jahre alt. Eine schier unfassbare Zeitspanne. 1421 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist eine altehrwürdige steinerne Zeugin aus dem Mittelalter. Sie steht an einem Ort, der seit jeher als spiritueller Ort verehrt wird. Wie viele Wirren diese Kirche überstanden hat! Wie vielen Menschen sie Zuflucht gewährte! Wie viele Menschen unter ihrem Dach zu Gott gebetet haben und Trost und Seelenfrieden auch in dunklen Zeiten fanden!

Und was für einen schönen und bedeutungsvollen Namen sie trägt: „Sankt Helena“. Zwei Bedeutungen sind mir besonders wichtig. Zum einen: Helena war eine starke Frau. Die Mutter des mächtigen Kaisers Konstantin trug wesentlich zur Ausbreitung des Christentums nach Europa bei. Was wieder mal zeigt, wie wichtig Frauen für die Kirche seit jeher sind. Zum anderen: „Helena“ bedeutet „die Strahlende“, „die Leuchtende“. Von dieser Kirche geht bis heute die Strahlkraft des Glaubens aus.

Wir wissen nicht, welche Herausforderungen die Zukunft für Ihre Gemeinde, für unsere Kirche oder für jeden von uns persönlich bringen wird. Doch wir wissen, dass Gott uns weiterhin begleitet. Ich wünsche Ihrer Gemeinde, dass sie stolz und dankbar dieses besondere Jubiläum feiern kann, trotz der Einschränkungen, die die Corona-Pandemie uns abverlangt. Feiern Sie im Bewusstsein: Gott lässt sein Angesicht leuchten über uns und gibt uns den Frieden, der uns wirkliche Heimat schenkt. In Jesus Christus begleitet er auch Ihre Gemeinde und schenkt Kraft, Mut und Zuversicht. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm



Landesbischof
Bedford-Strohm

Helena zeigt,
wie wichtig
Frauen für die
Kirche waren
und sind

Stolz und
dankbar das
Jubiläum feiern

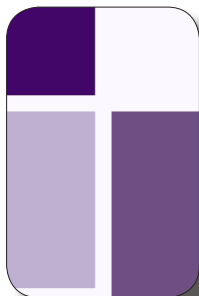
Grußwort



Regionalbischöfin
Hann von Weyhern

Helena, eine
Werberin für das
Christentum

Heimat im
Glauben finden



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

zum Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung der St. Helena-Kirche zu Großengsee vor 600 Jahren sende ich meine herzlichen Glückwünsche!

Weder Kaiser Konstantin oder seine Mutter Helena noch Kaiser Herakleios waren wohl je im Nürnberger Land. In Ihrer wunderschönen Kirche sind diese prominenten „Royals“ der Kirchengeschichte aber sehr präsent. Als Namenspatronin der Kirche gab Helena sogar dem kleinen Ort rund um die Kirche seinen Namen.

Die historische Helena hatte sich als Kirchenerbauerin und innovative Werberin für das Christentum einen Namen gemacht, was sie zum Vorbild für viele in nah und fern machte. Auch ein kleiner Ort mitten im fränkischen Wald sollte in diesem Geist ein Ort werden, wo die Liebe des menschengewordenen Gottes spürbar und erlebbar wird.

Dieser Auftrag ist heute aktueller denn je. Und Ihre Kirche – und natürlich die Gemeinde dazu – ist ein Ausstrahlungsort für Menschen, die in ihrem Glauben Heimat gefunden haben oder noch suchen. Glauben lässt sich nicht einfach objektiv herstellen, sondern nur in der persönlichen Begegnung, im Angerührtwerden und Geliebtwerden.

Dafür wünsche ich der Kirchengemeinde St. Helena zu Großengsee Gottes Segen für Ihren Auftrag und für alle Menschen, die in der St. Helena-Kirche geistlich zuhause sind.

Mit herzlichen Grüßen

Elisabeth Hann von Weyhern

Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern

Grußwort

600 Jahr
St. Helena
Kirche

Liebe Gemeindeglieder der Kirchengemeinde St. Helena zu Großengsee,

wohl niemand hat zu Beginn des vergangenen Jahres auch nur im Entferntesten daran gedacht, dass die Kirche St. Helena in ihrem Jubiläumsjahr nur einer sehr begrenzten Gottesdienstbesucherzahl ihre Türen würde öffnen können. Oder, dass sie, wie im Vorjahr des Jubiläums, für Wochen und Monate ganz geschlossen bleiben würde.

Eine solche Schließung war der St. Helena-Kirche, wenn auch wesentlich länger, bislang nur im Dreißigjährigen Krieg widerfahren. Dies mag die Dimension deutlich machen, die die Folgen der Corona-Pandemie für die Kirche und unsere Gesellschaft haben.

Ich bin überzeugt: die Hoffnungen und Sehnsüchte, die Bittgebete, wie die Lob- und Danklieder, die in den vergangenen 600 Jahren in der St. Helena-Kirche erklingen sind, ja auch die Tränen, die hier geweint wurden, prägen diese Kirche mehr, als die wunderbaren Kunstwerke, über die St. Helena auch verfügt. Diese Prägungen der Vorfahren sind der wahre Schatz dieser Kirche. Denn wenn wir in der St. Helena-Kirche Gottesdienst feiern, tun wir das immer auch in der Gemeinschaft derer, die hier in der Vergangenheit Gottesdienst gefeiert haben und die uns im Herrn vorausgegangen sind, um dort zu schauen, was sie in dieser Kirche zu Lebzeiten erhofft und geglaubt haben.

Und so hoffe und wünsche ich, dass sich in der St. Helena-Kirche, die ein echtes Kleinod unter den Kirchen des Dekanats ist, bald wieder sehr viele Menschen zum Gottesdienst versammeln dürfen und in ihr, begleitet von Posaunen und Trompeten, auch bald wieder lautstark Loblieder erklingen, die von der Liebe und Barmherzigkeit unseres guten Gottes Zeugnis geben.

Der Gemeinde und allen die in dieser Kirche Dienst tun und allen, die hier aus und eingehen, Gottes reichen Segen.

Ihr
Reiner Redlingshöfer, Dekan



Dekan
Redlingshöfer

Prägungen
der Vorfahren
sind der wahre
Schatz

Die St. Helena-
Kirche ist ein
Kleinod im
Dekanat



Perry Gumann
Erster Bürgermeister

Ersterwähnung
1421

1421 Frühmesse
gestiftet

Reformation im
Nürnberger Land

Calvinismus in
Bühl

Grußwort des 1. Bürgermeisters zur 600-Jahr- Feier der Ersterwähnung der Kirche von Sankt Helena

Bühl hatte im Mittelalter einen riesigen Kirchensprengel, der von Schnaittach bis Obertrubach und Betzenstein reichte, wovon man später die Funktion als Urfparrei ableitete. Dieser große Seelsorgebereich wurde im Laufe der Zeit mit Filialkirchen besetzt. Im Mittelalter – sicherlich schon deutlich vor der Ersterwähnung im Jahre 1421 – gehörte auch die Kirche in Sankt Helena als Filialkirche zu Bühl. Das Kirchdorf Sankt Helena wurde früher auch als "Naifer" bzw. "Neufer" bezeichnet, da unterhalb der in gotischer Zeit entstandenen Kirche der Quelltopf dieses Bächleins liegt.

Für diese damals katholische Kirche wurde anno 1421 eine Frühmesse gestiftet. Dabei war ein katholischer Priester – wohl der Pfarrer von Bühl – verpflichtet, gegen Auszahlung der Pfründe (Geld oder etwas ähnliches) aus Stiftungsmitteln vor der wochentäglichen Arbeit der Gläubigen eine Messe zu lesen.

Der Übergang zur Lehre des großen Reformators Martin Luther fand sicherlich zwischen 1525 und 1529 hier statt, da einmal 1525 die Reichsstadt Nürnberg, zu der das Großengseer Gebiet seit 1503 infolge des Landshuter Erbfolgekrieg gehörte, die Reformation einführte und zum anderen 1529 schließlich auch bei der Mutterkirche in Bühl die evangelische-lutherische Konfession durch die Ganerben bzw. durch die Kurpfalz, bei der letztlich die Oberhoheit über die Burggrafschaft Rothenberg lag, verpflichtend eingeführt wurde.

Als schließlich die Pfalzgrafschaft (Kurpfalz) in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts immer mehr zur deutlich strengeren Lehre von Johannes Calvin überging, wurde 1618 auch der Bühler Pfarrer angewiesen, calvinistisch zu predigen. In der Folge lösten die Patronatsherren Tucher, die seit 1574 die

Grußwort

600 Jahr
St. Helena
Kirche

Grundherrschaft in Großengsee besaßen, ihre Kirche von der Mutterkirche in Bühl. Formell geschah dies offenbar aber erst 1672, da ab 1660 die Gegenreformation in der Pfarrei Bühl wie im gesamten Schnaittacher Gebiet vom Kurfürstentum Bayern durchgeführt wurde.

Loslösung von
der Mutterkirche

Das Festhalten am Luthertum bedeutete für Sankt Helena, dass es keinen Bildersturm in unserer evangelischen Kirche gab. Die Einführung der Lehre des Johannes Calvin hatte in vielen Kirchen auch zur Folge, dass die oft mittelalterlichen katholischen Altäre und Heiligenfiguren in den Kirchen zerstört wurden. Die Nürnberger Patrizier Tucher wollten das aber nicht, wie sich sehr schön an den erhaltenen Einrichtungen der Nürnberger Kirchen sehen lässt. Ihre Vorfahren hatten ja auch viele dieser sakralen Kunstwerke gestiftet.

Kein Bildersturm
in St. Helena

Und für Simmelsdorf bedeutet dies heute, dass wir in unserem Oberland eine reich ausgestattete evangelische Kirche haben, die für fast alle evangelischen Bürgerinnen und Bürger in der Großgemeinde (außer für die evangelischen Christen in Oberndorf und Oberwindsberg) zuständig ist. Gerade in Zeiten der Streichung von Pfarrstellen in beiden Konfessionen hoffen wir von der politischen Gemeinde, dass uns möglichst auch in Zukunft unsere Pfarrer bzw. Pfarrerinnen noch lange für die christliche Seelsorge erhalten bleiben.

Zukunft der
christlichen
Seelsorge

Für die Feierlichkeiten zum 600-jährigen Jubiläum der Kirche in Sankt Helena wünsche ich in den aktuell schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie unserer Kirchengemeinde, allen evangelischen Gläubigen und der Simmelsdorfer Bevölkerung alles Gute!

Simmelsdorf, im Mai 2021



P. Gumann
Erster Bürgermeister Gemeinde Simmelsdorf



Wappen der
Gemeinde
Simmelsdorf

Geschichte der St. Helena-Kirche

Ansicht der
St. Helena-Kirche

Kupferstich von
Christoph Melchior
Roth um 1760



Vor der Reformation stand am gleichen Ort eine viel besuchte Wallfahrtskapelle. Vermutlich wurde sie St. Helena geweiht, weil ihr Gründer Jerusalem besucht hatte und von dort eine Reliquie mitbrachte. Die hiesige Gegend erinnerte ihn an Jerusalem.

1421 wird St. Helena erstmalig als Frühmessstiftung urkundlich erwähnt, sie muss aber wohl schon viel älter sein, wahrscheinlich war sie eine Burgkapelle der Herren Türriegel und Riegelstein. Ursprünglich gehörte St. Helena zum Pfarrsprengel der Kirche in Bühl und wurde vom dortigen Pfarrer mitversorgt.

1493 kam St. Helena an die Herren Wildenstein zu Wildenfels, 1503 auf dem Erbweg an die Herren von Lentersheim. 1568 wurde sie an Hans von Furtenbach zu Reichenschwand verkauft.

1574 erwirbt das Patriziergeschlecht von Tucher für 8550 Gulden, das wären heute etwa 1,8 Millionen Euro, die Herrschaft Großengsee und werden damit Patronatsherren der Kirche. Dazu gehörte vor allem die Sorge für die Kirche St. Helena, das ist der Unterhalt der Gebäude, Bezahlung der Pfarrer und der Lehrer. Sie sorgten auch dafür, dass in der lutherischen Gemeinde wirklich die neue Lehre praktiziert wurde und schützten sie in der Gegenreformation vor Angriffen aus der katholischen Umgebung.

Von 1629 bis 1651 wird die Kirche, während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648), verriegelt und versperrt, um möglichen Plünderungen und Schädigungen vorzubeugen. Erst 1651 konnte der Gottesdienst wieder aufgenommen werden. Die erste Predigt hielt der Hiltpoltsteiner Pfarrer. Ab 1660 fanden alle 14 Tage Gottesdienste, sowie Taufen, Hochzeiten und Sterbegottesdienste statt.

Geschichte der St. Helena-Kirche

Am 21.8. 1672 löste sich St. Helena von der Mutterkirche in Bühl. Der erste eigene evangelische Pfarrer von St. Helena war Christoph Bonaventura Tucher. Trotzdem mussten noch weiterhin Zahlungen für Hochzeit, Taufen und Begräbnisse an den Pfarrer von Bühl bis ins 20. Jahrhundert hinein entrichtet werden. Ab 1672 wurde das tuchersche Herrenhaus in Großengsee zum Pfarrhaus und ist es bis heute noch.

1683 wurde eine Sanduhr für die Kanzel angeschafft. Während der Predigt musste der Pfarrer eine von vier Sanduhren umdrehen. Nach einer Dreiviertelstunde sollte die Predigt beendet sein. Schaffte der Pfarrer es nicht, wurde eine Geldstrafe fällig.

1686/87 stiftete Christoph Bonaventura Tucher eine neue Orgel.

1708 kam der reichverzierte evangelische Beichtstuhl nach St. Helena.

Ab 1720 vollzog sich ein durchgreifender und barockisierender Umbau der Kirche mit Vergrößerung des Langhauses, Deckengemälden, Rahmenstuck und holzgeschnitztem Taufstein und barocken Flügelaltar.

1796 während der napoleonischen Kriege Plünderung durch Franzosen.

1797 zersprang während des Mittagsläutens die große Glocke und wurde erneuert.

1839 erhielt die Kirche eine neue Glocke, dazu wurde die kleine Glocke umgegossen.

1848 wurde eine zweite Emporenbrüstung eingebaut.

Durch die Bildung der evangelische Landeskirchen (1848), wurde 1886 die Kirchengemeinde allein unterhaltungspflichtig, nicht mehr das Patronat.

1889 wurde die Orgel erneuert. Sie hat ein Werk von Johannes Strebel (1889) in einem Gehäuse von Elias Höbler (1726).

Im Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg wurde die kleine Glocke eingeschmolzen.

Ersetzt wurden sie erst durch die Friedensglocke von 1937.

1924/25 erhielt die Kirche eine elektrische Beleuchtung.

Im Mai 1942 werden die Glocken den "*Kriegswerken*" zugeführt.

1986 ging die Kirche in das Eigentum der Kirchengemeinde über.

2000 endete das Patronat der Familie von Tucher.

Am 12. Juni 2016 wurde, nach langer Planungs- und Bauzeit, das neue Klohäuschen in St. Helena im Kirchgarten eröffnet.

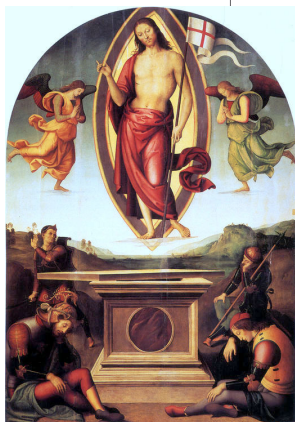
(Text: Pfarrerin Thurn nach verschiedenen Aufzeichnungen)



Wappen der Familie
v. Tucher
(wikipedia.org)

Gottesdienste

Gottesdienste im April



Auferstehung
Christi, 1499, von
Perugino.
Bild: wikipedia

- 01.04. 15 Uhr – Gründonnerstag – mit Abendmahl –
Pfarrerin Thurn
- 02.04. Karfreitag – mit Abendmahl –
Pfarrerin Thurn
- 02.04. 15 Uhr – Karfreitag – Kreuzkirche –
Pfarrerin Thurn
- 04.04. Ostersonntag – Pfarrerin Thurn
- 05.04. Ostermontag – Pfarrer Brönnner
- 11.04. Prädikant Dr. Heldmann
- 18.04. Pfarrerin Thurn
- 24.04. 19 Uhr – Kreuzkirche – "Auszeit um Sieben" –
Pfarrerin Thurn
- 25.04. Gottesdienst der Konfirmand*innen –
Pfarrerin Thurn

Monatslosung im April

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene
der ganzen Schöpfung. (Kol 1,15)

Gottesdienste im Mai

Wenn nichts anderes
angegeben ist, feiern wir
alle Gottesdienste um 9 Uhr
in St. Helena



Ausgießung des Hl.
Geistes (Pfingsten)
um 1511
Germanisches
Nationalmuseum
Nürnberg

- 02.05. Pfarrerin Thurn
- 09.05. Dekan Redlingshöfer
- 13.05. Himmelfahrt – Pfarrerin Thurn
- 16.05. 10 Uhr – Festgottesdienst zur 600 Jahrfeier
Pfarrerin Thurn und Pfarrer Buck
- 22.05. 19 Uhr – Kreuzkirche – "Auszeit um Sieben" –
Pfarrerin Thurn
- 23.05. Pfingstsonntag – Pfarrerin Thurn
- 24.05. Pfingstmontag – Pfarrer Brönnner
- 29.05. 10 Uhr – Jubelkonfirmation I – Pfarrerin Thurn
- 30.05. 10 Uhr – Jubelkonfirmation II – Pfarrerin Thurn

Monatslosung im Mai

Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller
Schwachen! (Spr 31,8)

Herzliche Einladung zum
Festgottesdienst
am 16. Mai um 10 Uhr
zur Eröffnung der Veranstaltungen zur
600-Jahr-Feier
der ersten urkundlichen Erwähnung
unserer **St. Helena-Kirche**

*„Wen da dürstet,
der komme zu mir und trinke!“*
(Johannes 7,37)

**PfarrerIn Thurn und Festprediger Pfarrer Buck
und Posaunenchor**

**Nach dem Gottesdienst gibt es
ein warmes Mittagessen!**

St. Helena
16. Mai
10 Uhr



Helena
(Figur am Altar der
St. Helena-Kirche)

Die Glocken von St. Helena werden in einer Sendung des Bayerischen Rundfunk im Rahmen des "Mittagsläutens" zu hören sein. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben!

Mittagsläuten in
Bayern 1

Konfirmand*innenanmeldung
Anmeldung der neuen Konfirmand*innen Jahrgang 2021/22
am 27. April um 19:30 Uhr in Gemeindehaus.
Bitte die Teilnahme telefonisch anmelden (09155-816).

27. April
19:30 Uhr

Mai

**16. Mai – 10 Uhr – Festgottesdienst
zum Beginn der 600 Jahr-Feiern
mit Pfarrerin Thurn**

*„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“
(Johannes 7,37)*

Festprediger: Pfarrer Wolfgang Buck

Mit unserem Posaunenchor

Anschließend warmes Mittagessen!



Pfarrer Buck

Juni

**6. Juni – 9 Uhr – Lektor Klare
„Unser Klingelbeutel“**

**13. Juni – 9 Uhr – Pfarrer Starke
„Der evangelische Beichtstuhl“**

**20. Juni – 9 Uhr – Prädikant Dr. Heldmann
„Unser barocker Flügel-Altar“**

**17. Juni – 9 Uhr – Dekan Redlingshöfer
„Das Kruzifix über dem Chorbogen“**

**27. Juni – 17 Uhr –
Orgelkonzert mit Gernot Schmidt
deutsches Barock und französische Romantik**

Jubiläums-
gottesdienste mit der
Predigt zu jeweils
einem Gegenstand aus
der Kirche

Durch die Schutzmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie sind Änderungen möglich. Informieren Sie sich bitte auf der Homepage oder an den Aushängen!

Festprogramm Juli und August 2021

Juli

4. Juli - 9 Uhr - Pfarrer Starke
„Die Glocken von St. Helena“
10. Juli - 14 Uhr - Kirchenkiddies
"Wer war eigentlich die Heilige Helena?"
11. Juli - 10 Uhr - Familiengottesdienst
"Helena, die Namensgeberin unserer Kirche"
11. Juli - 17 Uhr - Kammerchor Nürnberg,
„Trauer und Hoffnung“
15. Juli - 15 Uhr - "Seniorenachmittag in der Kirche von St. Helena"
17. Juli - 17 Uhr - Ensemble "sed vivam"
"Musik aus Mittelalter und Renaissance"
18. Juli - 9 Uhr - Mundartgottesdienst - Hans Raum und Pfarrerin Thurn
25. Juli - 19 Uhr - Abendgottesdienst mit Lichtinstallation und Taizeliedern



August

1. August - 9 Uhr - Pfarrer Streckies und Pfarrerin Thurn
„Die vergessene Marienstatue“
7. August - 18 Uhr - Familienkino und Führung durch die Kirche
mit Taschenlampen
8. August - 9 Uhr - Lektor Sperber
„Im Schatten der Kirche leben“

15. August - 10 Uhr - Abschlussgottesdienst zur 600-Jahr-Feier im Kirchgarten mit Vortrag von Joachim von Tucher über das Patronat beim anschließenden Kirchkaffee

Helena



Die heilige Helena
in der Nürnberger
Chronik von 1493



Helena auf einer
Goldmünze
(Soledus)
um 324 n.Chr.



Ikone der hll.
Konstantin und
Helena, 16.
Jahrhundert

(Quelle: Text und
Bilder wikipedia)

Helena – Die Mutter Konstantins des Großen

Flavia Iulia Helena, geboren 248/250 in Drepanon, gestorben vermutlich am 18. August um 330 in Nikomedia. Sie war die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, von dem sie zur Augusta ernannt wurde. Augusta („die Erhabene“) ist eine Ehrenbezeichnung, die römische Kaiser ihren Ehefrauen oder nahen weiblichen Verwandten verleihen konnten. Obwohl nicht mit bestimmten rechtlichen oder politischen Kompetenzen ausgestattet, kam der Augusta-Würde ideologisch große Bedeutung zu; die Augustae nahmen oft eine besondere, teils sehr machtvolle Stellung am kaiserlichen Hof ein.

Helena stammte aus sehr einfachen Verhältnissen. Der Kirchenvater Ambrosius von Mailand schreibt, sie sei eine gute Herbergswirtin gewesen. In der Regel wird eine niedrige Herkunft angenommen, doch besteht auch die Möglichkeit, dass sie aus gehobenen Verhältnissen stammte. Sie führte eine Beziehung mit dem römischen Offizier Constantius und brachte zwischen 272 und 280 den gemeinsamen Sohn Konstantin zur Welt. Constantius Chlorus trennte sich 289 von Helena, um die Stieftochter des Kaisers Maximian, zu heiraten. Er wurde von Maximian adoptiert und 293 im Rahmen der Tetrarchie zum Caesar (Unterkaizer) ernannt.

Nach dem Tod von Constantius Chlorus übernahm sein Sohn Konstantin das Heer des Vaters und wurde am 25. Juli 306 vom Heer im heutigen York zum Augustus (Oberkaizer) ausgerufen. Nach seinem Regierungsantritt holte er seine Mutter nach Trier. Während Constantius Chlorus Heide blieb, ließ Helena sich taufen. Ihr Sohn Konstantin siegte 312 unter dem Banner Jesu Christi gegen seinen Gegner Maxentius in der Schlacht an der Milvischen Brücke. Im Jahr darauf erließ er das Mailänder Toleranz-Edikt, eine im Jahr 313 getroffene Vereinbarung zwischen den römischen Kaisern Konstantin I., dem Kaiser des Westens, und Licinius, dem Kaiser des Ostens, die *„sowohl den Christen als auch überhaupt allen Menschen freie Vollmacht [gewährte], der Religion anzuhängen, die ein jeder für sich wählt“*.

Helena

Helena und die Legende der Kreuzfindung

Helena reiste im Alter von vermutlich 76 Jahren nach Palästina. In Jerusalem wies Helena um 326 den Bischof Makarios darauf hin, dass der Überlieferung nach unter einem von den Römern im 2. Jahrhundert errichteten Venustempel das Grab Christi liegen müsse. Dieser Tempel sei von Kaiser Hadrian errichtet worden, um die Verehrung des Grabes durch die Christen zu beenden, denn schon in den ersten 100 Jahren nach der Kreuzigung Christi seien Golgotha und das etwa 40 Meter entfernte Grab Stätten der Verehrung für die wachsende Gemeinde der Judenchristen gewesen.

Nach der Heiligenlegende veranlasste Helena Grabungen, bei denen unter anderem Reste des Kreuzes Christi sowie der Ort des Heiligen Grabes gefunden wurden. Nach mittelalterlichen Legenden wurde unter den drei gefundenen Kreuzen das Kreuz Christi durch eine Totenerweckung bei Berührung des Kreuzes identifiziert („Kreuzesprobe“).

Helena ließ die aufgefundenen Reste des Kreuzes Christi in drei Teile teilen. Ein Drittel des Kreuzes blieb in Jerusalem; ein Drittel nahm die Kaisermutter mit nach Rom; ein Drittel sandte sie ihrem Sohn nach Konstantinopel. Der Jerusalemer Teil des Heiligen Kreuzes soll noch von den erobernden Kreuzrittern im Jahre 1099 dort vorgefunden worden sein.

Das große Holzstück des Heiligen Kreuzes im Vatikan wurde im Jahr 1629 auf Weisung des Papstes Urban VIII. in den Petersdom verbracht, wo es heute in der Reliquienkapelle des Heiligen Kreuzes in einem der vier Pfeiler der Kuppel über der 1639 vollendeten Helenastatue aufbewahrt wird.

Der konstantinopolische Teil der Kreuzesreliquie soll nach der Eroberung der Stadt im Jahre 1204 unter den Kreuzfahrern aufgeteilt worden sein und so in vielen Splittern ihren Weg in Kirchen und Klöster der katholischen Christenheit gefunden haben.

(Quellen - Text: wikipedia - Bilder: Altar in St. Helena)



Nach Tauchen im Brunnen verrät ein Mann die Stelle, wo das Kreuz liegen soll



Helena findet drei Kreuze



Die "Kreuzesprobe"



König Salomo lässt einen Kreuzesbalken eingraben, um eine Prophezeiung zu verhindern.

St. Helena-Kirche von innen



Blick vom Haupteingang zum Altar



Kruzifix mit Inschrift



Evangelischer Beichtstuhl

St. Helena-Kirche von innen

600 Jahr
St. Helena
Kirche



Blick vom Altar zur Orgel



Kanzel

Pfarrer zu St. Helena	
1672 - 1682	Johann Fipser
1683 - 1697	Christoph Schmiöl
1697 - 1703	Christian Kirsch
1703 - 1714	Karl Frötsch
1714 - 1717	Kieronymus Schmiöl
1717 - 1721	Friedrich Stör
1721 - 1723	Adam Solger
1723 - 1729	Johann Schneider
1729 - 1731	Christoph Bezzel
1732 - 1734	Peter Roner
1734 - 1735	Johann Renz
1735 - 1736	Johann Leitner
1736 - 1737	Konrad Sievers
1737 - 1738	Christian Junge
1738 - 1739	Bernhard Bischof
1739 - 1801	August Rupprecht
1801 - 1825	Daniel Krämer
1825 - 1831	Martin Sturm
1831 - 1840	Johann Leidinger
1840 - 1855	Johann Dringer
1855 - 1871	Johann Kuhl
1871 - 1872	Friedrich Kneulein
1872 - 1873	Konrad Regner
1873 - 1883	Karl Schmerl
1883 - 1918	Johann Racker
1918 - 1930	Wilhelm Pöhlmann
1930 - 1938	Georg Börner
1938 - 1975	Winfried Schifferer
1975 - 1981	Werner Streckes
1981 - 1982	Achim Schickler
1982 - 1996	Berhard Böller
1996 - 2011	Wolf Starke
2011 -	Susanne Thurn

Pfarrer/in in St. Helena seit 1672

Grußwort

Jus Patronatus

(Das Recht der Schirmherrschaft)

Die Kirche St. Helena findet 1421 erstmals mit einer Frühmessstiftung urkundliche Erwähnung und war von 1574 bis 1986 die Patronatskirche der Tucher von Simmelsdorf. Die Familie hat die Ausübung der Schirmherrschaft und damit die Verantwortung für St. Helena über viele Jahrhunderte gerne übernommen. Die letzte „herrschaftliche“ Bindung an die Kirche St. Helena endete im Jahr 2000 mit der Aufgabe des Präsentationsrechts, der Mitbestimmung in der Pfarrstellenvergabe.

St. Helena war und ist „unsere“ Kirche, mit der die Familie Taufen, Hochzeiten und Lebensabschiede verbindet. Damit ist St. Helena ein fester Bestandteil im Bewusstsein der Tucher'schen Familie und dies unabhängig von der persönlichen Nähe zur evangelischen Kirche und manch räumlicher Distanz zu Franken.

Sincere et Constanter

(Bedingungslos und beständig)

Der Wahlspruch der Familie Tucher der sich seit dem 19. Jahrhundert am Chorbogen befindet, steht nach wie vor für die Verbindung der Tucher'schen Familie zur Kirchengemeinde St. Helena.

Bernhard Freiherr Tucher von Simmelsdorf

Nürnberg, Februar 2021



Tucher'sche
Kulturstiftung



Bernhard Freiherr
von Tucher

St. Helena war
und ist unsere
Kirche



Wahlspruch der
Familie v. Tucher
in der St. Helena-
Kirche

Kontakt

PfarrerIn Susanne Thurn

Simmelsdorfer Str. 7
91245 Simmelsdorf/Großengsee

Telefon: 09155-816
susanne.thurn@elkb.de

Pfarramt

Simmelsdorfer Str. 10
91245 Simmelsdorf/Großengsee
Bürozeiten: Dienstag von 15-17 Uhr und Freitag von 10-12 Uhr

Telefon: 09155-928275
Fax: 09155-928276
pfarramt.grossengsee@elkb.de

Kirchenvorstand

Vertrauensfrau: Christel Klare 09155-7270
Stv. Vertrauensmann: Siegfried Egelkraut 09155-92 75 84

Bankverbindung:

Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE21 76050101 0430035188 – BIC: SSKNDE77XXX
Kirchgeld: IBAN: DE84 76050101 430053066 – BIC: SSKNDE77XXX

Evangelische Beratungsstelle KASA in Gräfenberg 09192-9951531

Homepage:
sankt-helena-
evangelisch.de

Facebook:
facebook.com/
Sankt.Helena

*Der Pfingsttag kennt keinen Abend,
denn seine Sonne, die Liebe, geht nie unter.*
Theodor Fontane (1819 – 1898)



Impressum

V.i.S.d.P.

Redaktion:

Layout und Fotos:

Redaktionsschluss:

PfarrerIn Susanne Thurn

Susanne Felber, Christel Klare, Susanne und Robert Thurn

Wenn nichts anderes angegeben © Robert Thurn

28. Februar 2021